



Tinkunakuy

—

vivir el encuentro

Die Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy

Rottenburg-Stuttgart und Santiago del Estero

Dezember 2012 - Weihnachtsausgabe



Stiftung
Katholische
Freie Schule
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Tinkunakuy – vivir el encuentro

1. <u>Grußwort</u>	S.3
2. <u>Aktuelles</u>	
• Info zur 1. Ausgabe von „Tinkunakuy – vivir el encuentro“	S.4
• Weihnachtsmarkt	S.5
3. <u>Berichte</u>	
• Clarisa Neme	S.7
• Sandra Bartschinski	S.10
• Theresa Schneck	S.11
• Julia Peußner	S.13
• Lena Jochum	S.15
• Jana Nisch	S.16
4. <u>A que te dedicas? - Was macht eigentlich Lena Jäger?</u>	S.18
5. <u>Rincón de cuentos</u>	S.19
6. <u>Das letzte Wort</u>	S.21
7. <u>Mitgliedschaftsantrag</u>	S.23
8. <u>Impressum</u>	S.24

Liebe Mitglieder des Freundeskreises Tinkunakuy, liebe Interessierte am Austauschprojekt Rottenburg-Stuttgart – Santiago del Estero,

seit unserer letzten Zusammenkunft am 28. September 2012 in Obermarchtal sind einige Wochen vergangen - Zeit, die wir nutzen konnten um einiges davon in die Tat umzusetzen, was wir uns im September vorgenommen hatten.

So ist die Weihnachtsmarktaktion 2012 sehr erfolgreich verlaufen. Der Stand im malerischen Innenhof der ehemaligen Benediktinerabtei in Ochsenhausen erfreute sich eines regen Interesses von Seiten der Besucher des Weihnachtsmarkts und der Betreuung durch über zehn Rückkehrer, unserer argentinischen Praktikantin Clarisa und Dekan Schänzle. Deutlich über dreihundert Empanadas und ca. einhundert Alfajores wechselten bei Mate und Glühwein den Besitzer (Bericht auf S. 5).

Während wir hier in Deutschland Gebäck und die winterliche Atmosphäre genießen, regieren unsere vier Praktikantinnen seit August höchst erfolgreich das nagelneue Casa Loca in Santiago (Berichte ab S. 10).

Auch der Rückaustausch hat wieder ein Gesicht. Clarisa Neme ist seit September in Deutschland und erzählt in ihrem Zwischenbericht von ihren bisherigen Erfahrungen in Deutschland (Bericht auf S.7). Außerdem fanden im November die Auswahlgespräche für die 7. Austauschgeneration statt.

Wir hoffen, dass ihr auch an der letzten unserer Neuerungen Spaß habt. Diese haltet ihr in Form der ersten Ausgabe der Vereinszeitschrift „Tinkunakuy – vivir el encuentro“ in der Hand (Nähres auf S.4).

Da es sich dabei gleichzeitig um die Weihnachtsausgabe handelt bleibt mir nur noch mich für die geleistete Arbeit, das rege Interesse und das Vertrauen des vergangenen Jahres bei allen zu bedanken! Ich wünsche Euch eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten sowie einen harmonischen und erfolgreichen Start ins Jahr 2013.

Hasta muy pronto,

Jasmin Sonntag

2. Aktuelles

Neu im Zeitschriftenregal: „Tinkunakuy – vivir el encuentro“

Über die Zukunft des lokalen Journalismus wurde und wird viel diskutiert, die Branche steht vor bedeutenden Veränderungen: Blogs, E-Books und Smartphones laufen den klassischen Printmedien den Rang ab.

Trotzdem haben wir uns genau jetzt entschieden, unser eigenes kleines Zeitungsprojekt ins Leben zu rufen.

Wir versprechen, keine Präsidenten zu stürzen und keine Schlammschlachten schreibend zu begleiten. Vielmehr möchten wir Sie über all das informieren, was es rund um das Projekt Santiago zu erzählen gibt.

Viermal jährlich sollen hier die Praktikanten live aus dem Casa Loca zu Wort kommen. Berichte zu aktuellen Events in Deutschland und Argentinien werden ebenso Platz finden, wie Hintergrundberichte zum politischen und kulturellen Zeitgeschehen in Argentinien.

Die berühmten santiaguenischen Legenden, kleine Anekdoten und philosophische Reflexionen werden Sie in den Rubriken „Rincón de cuentos“ und „Das letzte Wort“ wiederfinden.

Unsere ehemaligen Praktikanten liegen uns sehr am Herzen und stellen einen wichtigen Teil der Tinkunakuy-Erfolgsgeschichte dar. Deshalb möchten wir in der Rubrik „A que te dedicas? Was macht eigentlich...?“ pro Ausgabe einem Praktikanten die Möglichkeit bieten, von seinem Werdegang nach dem Praktikum und seinen aktuellen Projekten zu berichten. Natürlich werden wir hier zwischen deutschen und argentinischen Praktikanten abwechseln.

Wir hoffen, dass Sie an dieser Neuerung innerhalb der Tinkunakuygemeinschaft Gefallen finden und wir uns nicht bereits nach der ersten Ausgabe gegen feindliche Übernahmeveruche aus dem Lager von Springer und Bertelsmann wehren müssen.

Sie werden die Zeitschrift vierteljährlich per E-Mail erhalten. Wer Interesse an einer Printversion hat, kann diese gerne bei uns bestellen. Gegen Zahlung einer geringen Kostenpauschale senden wir Ihnen die gedruckte Ausgabe viermal jährlich per Post zu (Bitte wenden Sie sich per Mail an: marc-frick@gmx.de).

Auf Ihre Kritik, Anregungen und Beiträge freuen wir uns sehr! Mit den besten Wünschen für die verbleibende Adventszeit und das kommende Jahr

Ihr Redaktionsteam

Rehbrühwurst und Empanadas – Schnee und Chacarera

Weihnachtsmarkt in Ochsenhausen

So wirklich fiel es keinem auf, als sich Nestor Garnicas „Chacarera del Violin“ den Weg zwischen den Schneeflocken hindurch zu den Ohren der Besucher des Weihnachtsmarktes im Innenhof der ehemaligen Benediktinerabtei Ochsenhausen bahnte.

Nur das schelmische Grinsen im Gesicht von Dekan Schänzle und die selig-verzückten Tanzbewegungen einiger junger Leute in unmittelbarer Nähe des Standes der Ochsenhausener Jagdfreunde verrieten, dass sich in diesem Jahr etwas Neues in das fröhliche Treiben zwischen Lichterketten und dem Duft nach Glühwein und gebrannten Mandeln eingeschlichen hatte.

Am Stand der Jagdfreunde wurde dieses Jahr nämlich nicht nur die weithin berühmte Rehbrühwurst verkauft, sondern auch Empanadas und Alfajores nach original argentinischem Rezept. Die Jäger hatten uns auf Vermittlung von Dekan Schänzle hin eine Hälfte ihres Standes angeboten. Seite an Seite reichten wir also Jagertee und Alfajores, Glühwein und Empanadas sowie Mate und warme Würste über die Theke. Neben Empanadas und Alfajores konnten wir den nagelneuen Santiagokalender anbieten, den die 5.Praktikantenorganisation in Eigenarbeit erstellt und im Voraus gedruckt hatte. Auch Empanadas und Alfajores stammten aus der Produktion ehemaliger Praktikanten und wurden von den Weihnachtsmarktbesuchern mit großem Interesse angenommen.

Neben Nachfragen kulinarischer Art entwickelten sich so viele angeregte Gespräche rund um das Thema Lateinamerika, Austausch und Schulpartnerschaften. Die über 10 Rückkehrer, Clarisa und Dekan Schänzle waren stets gut beschäftigt und erlebten ein tolles Wochenende zwischen nostalgischer Schwärmerei und heiterem Beisammensein (eines Teils) der Tinkunakuyfamilie.

Ein besonderer Dank gilt natürlich den Ochsenhausener Jägern, die uns so spontan und unkompliziert beherbergten und mit engelsgleicher Geduld den ständigen Wechsel zwischen Spanisch und Deutsch ertrugen.

Ein weiteres Dankeschön geht an Jasmin und Sarita für die tolle Organisation und an alle die zum Erfolg der Aktion beigetragen haben!



Wir hoffen, dass die santiaguenischen Gitarrenklänge sich auch nächstes Jahr den Weg durch das schwäbische Schneegestöber bahnen können!

(Marc)

3. Berichte

Bericht von Clarisa Neme



Von Clarisa Neme

Im Rahmen des Austauschprogramms zwischen den katholischen Schulen der Partnerdiözesen Santiago del Estero (Argentinien) und Rottenburg-Stuttgart (Deutschland) werde ich über mein bisheriges Praktikum von Oktober 2012 bis Anfang Dezember, 2012 in Rottenburg berichten.

Ich habe bisher an drei Schulen gearbeitet: Grundschule und Realschule Carl Joseph-Leiprecht, Saint Meinrad Gymnasium und Paul-Klee Gymnasium

Zuerst, die erste Woche ich habe mein Projekt und meine Ziele in der Schule vorgestellt, weil ich habe gedacht ganz wichtig dass sie (die Lehrer, Schüler und der Chef) mich kennen lernen und natürlich kennen lernen meine Ziele, Angebote und Vorschläge im Rahmen des Austauschs in Deutschland.

Hier ist die Titel von meinem Projekt:

“Lehrer- Schüler Beziehung: ein ganzheitlicher Blick aus der Perspektive der transkulturellen Psychologie“

Das Praktikum teilt sich in drei Teile:

1° Vorstellung/ Praktikum Präsentation

2° Spanisch Unterricht (Beobachtung und Spanischunterricht Beratung) Aufgaben des Schulpsychologen zeigen, Aufgaben des Psychologen in Santiago del Estero im Zusammenhang mit Gewalt zeigen.

Ich habe auch einen Vorschlag gemacht: Lehrer tanzen typische Tänze von Argentinien: Chacarera.

Alle Lehrer und Schüler war sehr interessiert und deshalb, habe ich im Sportunterricht (OHL, St Meinrad Gymnasiun, klass 9, 10) mit der Lehrerin Regina Baur und in der Klasse 9 mit Frau Singrid Johner gelehrt:



In der 10. Klasse, mit Frau Susana Pulvermuller, im Spanischunterricht, haben wir auch mit Schüler und Lehrerin getanzt *Chacarera*, *Gato* und *Escondido*. Wir haben auch Zamba und Tango gesungen.

Dass war sehr lustig und zufriedenstellend



Im Carl Joseph Leiprecht, im Fach "Gesundheit und Soziales" mit Frau Eva Kurze, Realschule, Klass 9 haben wir Empanadas gekocht.



3º: interview:

Für die Analyse der Beziehung zwischen Schülern und Lehrern, habe ich ein methodisches Interview gemacht. Ich habe mit drei Lehrerinnen von CJL Realschule ein Interview gemacht. Mit den Ergebnissen möchte ich einen Vergleich zu der Situation an Schulen in Argentinien herstellen. Es ist mein Ziel herauszufinden, ob es in unserer soziokultureller Umwelt Abweichungen gibt

Diese zwei Monate in der Schule waren richtig schön. Ich habe viele Kollegen und Kolleginnen kennengelernt und auch die Schüler sind sehr nett.



Ich finde es ganz wichtig, dass die Deutschen die Kultur Argentiniens kennenlernen. Wenn ich mit den Schülern über mein Land und meine Stadt Santiago del Estero (typisches Essen, die Schulen, typische Tänze) spreche, haben sie viel Motivation und Lust gezeigt, und wir haben viel Spaß zusammen gehabt.

Bericht von Sandra Bartschinski

Hola

Im folgenden Artikel, möchte ich euch etwas über meinen Freiwilligendienst, den ich in Santiago del Estero in Argentinien leiste, berichten. Seit meiner Ankunft sind jetzt bereits schon vier Monate vergangen. Mit 3 anderen Freiwilligen wohne ich in einem Haus Namens „Casa Loca“ nicht weit vom Zentrum entfernt.



Morgens arbeite ich an der Schule San Roque, das ist eine Sekundaria (Weiterführende Schule), die sich außerhalb vom Centrum Santiagos in dem Ort „El zañon“ auf dem Campo befindet. Ich unterstütze die Lehrer und Lehrerinnen in ihren Unterrichtsstunden, in verschiedenen Projekten oder gebe selbst hin und wieder Englischunterricht.

Nachmittags helfe ich im Kindergarten mit. Wir lernen und spielen zusammen. Nach der Vesperpause Sorge ich dafür, dass der Müll im Mülleimer landet und die Kinder sich ihre Hände waschen.



Jeden Dienstagnachmittag gehe ich immer zwei Stunden in Spanischunterricht. Samstagnachmittags helfe ich in einem Comedor der Imaculada Kirche mit. Dies ist eine Arbeit mit Kindern aus den Armenvierteln. In meiner Freizeit gehe ich ins Fitnessstudio, und zum Tanzunterricht.

Damit auch ich sonntags, wenn sich alle Einheimischen in Froilan zum Volkstänze tanzen treffen mein bestes geben kann. Wenn mir danach ist, dann mache ich auch gern mal einen Stadtbummel. Letztes Mal ist mir aufgefallen, dass bereits geschmückte Weihnachtsbäume in den Schaufenstern stehen. Das war ein sehr seltsames Gefühl. Seit November hat es hier bereits mehr als 40 Grad und ich soll an Weihnachten denken?

Es ist mehr als ungewohnt, mitten im Sommer Weihnachtslieder anzuhören und das Haus zu schmücken. Alles eine Frage der Gewohnheit. Bis zum 24. Dezember ist ja noch ein bisschen Zeit, in der wir uns seelisch und moralisch auf ein außergewöhnliches und hoffentlich wunderschönes Weihnachten vorbereiten können.

Muchos saludos Sandy

Bericht von Theresa Schneck

Vorweihnachtszeit in Santiago

Auch in Argentinien hält der Advent Einzug. Schon Anfang Dezember haben wir angefangen unser Haus weihnachtlich zu dekorieren, Adventskalender aufzuhängen und Weihnachtspost zu erledigen, was im Sommer ziemlich seltsam ist. In Santiago selbst bekommt man von Weihnachten auch noch nicht so viel mit. Zwar sind die Supermärkte voll von Plastikweihnachtsbäumen und Christbaumkugeln und es werden Lichter an die Laternen gehängt, es kommt mir aber trotzdem nicht vor wie Dezember, sondern wie Juli oder August. Deshalb sitzen wir bei über 30 Grad abends auf dem Patio und versuchen uns an Spekulatius, Kälte und Schnee zu erinnern. Statt Früchtetee und Bratäpfel gibt es Mate, oder, um gegen die Hitze anzukämpfen, ein kaltes Getränk. Wir wissen noch nicht wie wir genau Weihnachten verbringen werden, aber ich bin mir sicher wir werden eine Palme, einen Pappbaum oder eine Zimmerpflanze mit Kugeln behängen.

Nicht nur wir, sondern ganz Santiago fängt bei Temperaturen von 45 Grad an zu schwitzen. Deshalb sind auch bald Ferien für die Schulkinder, das bedeutet, dass der Unterricht ein wenig lockerer wird. Diese Woche ist die letzte Schulwoche und ich schnippele fleißig mit den Schülern Obstsalat oder dekoriere Torten. Da die Noten schon gemacht sind und es die letzten Schultage der Schüler sind, ist wie in Deutschland weniger Unterricht. Stattdessen bereiten sich alle auf das Abschlussfest der ganzen Schule, die Verabschiedung der 6. Klässler oder auf den Abschlussgottesdienst vor. Während des Vormittages schau ich so nach den Kindern auf dem Pausenhof, der inzwischen immer voll ist, weil irgendjemand immer Pause hat, oder bin mit den Lehrern in den Klassen und helfe ihnen mit den Schülern.

Während den vergangenen Wochen und Monaten habe ich mich in der Schule vor allem im Musik und Kunstunterricht eingebracht. Da die Musiklehrerinnen ihre Klassen ständig auf verschiedene Actos vorbereiten, kann ich ihnen bei den Proben und Vorbereitungen helfen.

Mit dem Spanisch oder besser, mit Castellano komm ich inzwischen besser zurecht als am Anfang, es gibt bei uns allen aber immer noch Missverständnisse, die uns bis jetzt aber noch niemand übel genommen hat. Diese Woche ist schon unsere letzte Spanischstunde bei Miguel, danach werden wir alles selber erlernen.

Vergangenes Wochenende waren wir vier Chicas in Begleitung von meinem Freund Marius, der momentan zu Gast in Santiago ist, Silvia, Pancho und Caro im Norden Argentiniens. Mit zwei Autos sind wir als erstes in die Provinz Tucuman, dann Salta und anschließend Jujuy gefahren. Die Landschaften waren wahnsinnig abwechslungsreich und ich habe noch nie so etwas Beeindruckendes gesehen. Diese Reise war die zweite Reise, nach Cordoba, die wir gemeinsam unternommen haben.

Aus Santiago wünsche ich einen schönen Advent,

Theresa, oder hier Tere



Nordenreise



Mit den Erstklässlern in Fatima



Wir „Chicas“ bei einem Asado

Bericht von Julia Peuß

Ich bin nun schon etwas über 4 Monate in Santiago und kann sagen, ich fühle mich rundum wohl hier. Meine Arbeit macht mir sehr viel Spaß, die Leute hier sind unglaublich offen und lieb, ich habe recht schnell Freunde gefunden und das Zusammenleben mit den Chicas in unserem "Casa loca" funktioniert auch gut. Die Vormittage verbringe ich in je nach Lust und Laune entweder in meiner Primaria oder im daneben liegenden Kindergarten der Sagrada Familia. Die Chicos sind unglaublich toll, jeden Morgen wird man mit 1000 Küssen begrüßt, so startet man richtig gut in den Tag. :)

Seit ein paar Wochen arbeite ich nun an zwei Tagen nachmittags noch an einer weiteren Schule, der Secundaria Sagrado Corazón. Dort gebe ich Englisch-Nachhilfe-Unterricht. Die Arbeit mit den älteren Schülern ist etwas anders als mit meinen Primaria-Kindern. Durch den geringen Altersunterschied ist es schwieriger sich den nötigen Respekt zu erkämpfen, aber ich bin dabei und hab das Gefühl, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Spaß macht es mir auf alle Fälle auch und ich bin der Überzeugung, dass ich den Schülern helfen kann, indem ich den Stoff wiederhole und ihnen die Angst vor der fremden Sprache nehme.

Immer Mittwochs ging ich an ein Profesorado, um dort Folklore zu lernen. Inzwischen beherrsche ich zumindest die Chacarera simple beinahe perfekt. An der Zamba hab ich vermutlich noch eine Weile zu üben. :) Freitagabend gehen Teda und ich in den Chor der Parroquia Inmaculada und samstags singen wir in der Messe. Sonst sind wir am Wochenende entweder auf Reisen, vergnügen uns auf Froilán oder lernen das santiagenische Nachtleben kennen.

Weihnachtsstimmung kommt bei mir grade ehrlich gesagt nicht so auf. Es ist einfach zu absurd bei 45°C "last Christmas" oder sonstige Weihnachtlieder zu hören. Ich bin sicher dieses Jahr wird Weihnachten etwas ganz anderes sein. Aber anders heißt ja nicht schlechter. Ich freu mich jedenfalls darauf. :)



Muchos saludos, Julia

Bericht von Lena Jochum

Seit drei Monaten bin ich nun hier in Santiago del Estero und kann es kaum glauben, dass schon ein Viertel meiner Zeit hier vergangen ist. Die Zeit scheint hier wirklich zu rasen und schon bald ist es Weihnachten. Während in Deutschland die Temperaturen immer weiter in den Keller sinken ist bei uns genau das Gegenteil der Fall, es wird immer, immer heißer!! Und bei 50 Grad um die Mittagszeit ist es nun so heiß, dass die Kinder nicht mehr in den Kindergarten kommen können und so die Ferien begonnen haben.

Bis dahin habe ich morgens in einem der Kindergärten Espiritu Santo oder Fatima gearbeitet. Die Arbeit mit den Kindern ist wirklich toll, auch wenn es nicht immer einfach ist, denn mit 20 Kindern pro Erzieherin sind die Gruppen sehr groß, was heißt, dass man immer genügend zu tun hat! Wenn dann eines der Kinder wegen Bauchschmerzen heult, ein

anderes auf der Toilette wartet und einem 10 weitere am Oberteil ziehen, von denen jedes etwas anderes verlangt und das Ganze dann noch auf Spanisch, dann ist dies



manchmal wirklich anstrengend!! Begrüßen einen die Kinder am anderen Morgen dann jedoch völlig überschwänglich mit einem „mi senorita lena“ und springen einem voller Freude und Übermut in den Arm, lässt einen das über alles andere hinwegsehen. Auch wenn nun keine Kinder mehr in den Kindergarten kommen, gehe ich weiterhin, da nun „Evaluation“ angesagt ist, was eigentlich heißt, dass wir den ganzen Morgen Mate trinken und dann vielleicht noch etwas aufräumen, denn selbst den Santiagenern ist es nun zu heiß für alles!

Während wir uns nach der Arbeit dann erst einmal eine Abkühlung in unserem kleinen Pool gönnen, können wir kaum glauben, dass schon Adventszeit ist. Denn auch wenn



laut Weihnachtsmusik durch unser Haus schallt, die erste Weihnachtsdekoration gebastelt wird und selbst die Straßen Santiagos mit Weihnachtsbeleuchtung versehen wird, kommt die Weihnachtsstimmung nicht so richtig auf! Wahrscheinlich ist es auch absurd bei 50 Grad, aber wir sind uns sicher, dass auch wenn es kein Weihnachten wird, wie wir es gewohnt sind, es sicher eine tolle Weihnachtszeit wird.

Liebe Grüße Lena

Bericht von Jana Nisch

„Santiago no tiene riendas pero ata“ – Auf ein Neues in Santiago del Estero

Und wieder einmal sitze ich mit matetrinkend unter der heißen Sonne Argentiniens. Nach meinem Praktikumsjahr mit der Schulstiftung im Jahr 2008/2009 ist es nun schon das vierte Mal, dass es mich zurück nach Santiago del Estero zieht. Im September dieses Jahres konnte ich Lena Jochum und Theresa Schneck in Buenos Aires aufgeben, um gemeinsam die lange Busreise nach Santiago anzutreten. Sieben Monate in der Hauptstadt des Chacaceras lagen nun vor mir. Aber natürlich war für diese lange Zeit nicht nur Urlaub angedacht. Ich konnte mir ein Auslandssemester am Profesorado („Hochschule“) „Centenario“ in Santiago organisieren und mich im Studiengang Sonderpädagogik einschreiben, denselben den ich auch in Heidelberg studiere. Interessant ist für mich vor allem zu sehen, dass teilweise dieselben Themen behandelt werden wie in Deutschland, doch manchmal mit einem völlig anderen Blickwinkel, da die Kinder mit Behinderung und die zukünftigen Lehrer sich hier mit einer völlig anderen Realität konfrontiert sehen. Diese Realität in den Schulen kann ich nun einmal mehr kennenlernen, da zusätzlich zu den Vorlesungen drei Mal die Woche Praktikum in einer Sonderschule auf dem Programm steht. Meine Praktikumschule besuchen Kinder aus sozial problematischen und bildungsfernen Familien. Die Schüler weisen Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten auf, die sich oft in aggressiven und gewalttätigen Handlungen äußern. Obwohl mich dieses Praktikum des Öfteren auf die Probe stellt und mich an meine Grenzen führt, habe ich hier die wertvollsten Erfahrungen gesammelt.

Neben diesen neuen Herausforderungen habe ich aber auch „unseren“ Austausch nicht vergessen. Ich unterstütze die SAED in der Betreuung der jetzigen Praktikanten und ihren Aufgaben und bin im ständigen Kontakt mit den Verantwortlichen der Stiftung, der SAED und des Tinkunakuys. Außerdem werde ich mich nun intensiver um die Projekte des Tinkunakuys und der Aktion Hoffnung kümmern, um das Stipendienprogramm für 2013 wieder zu reanimieren, das Schulpartnerschaftsprojekt in den Schulen der SAED bekannter zu machen und das Projekt „Silipica“ von hier aus zu unterstützen.

Und zwischendurch bleibt natürlich die Zeit für den einen oder anderen Mate mit alten und neuen Freunden, ein Asado am Wochenende oder ein Treffen mit meinen neuen Companeros der Hochschule.

Meinen kleinen Bericht möchte ich mit einem Sprichwort über Santiago beenden, das seit ich zum ersten Mal zurückgekommen bin mir immer wieder begegnet.

„Santiago no tiene riendas pero ata“

Dieses Sprichwort kann man so interpretieren, dass Santiago dich nicht an sich fesselt, aber dass die Folklore, die Kultur, die „Tierra“ und vor allem die Menschen Spuren hinterlassen und dich in seinen Bann ziehen.

Ich denke ich bin nicht die Einzige, auf die dieses Sprichwort zutrifft.

Und wir werden sehen, wen Santiago noch alles in seinen Bann zieht.



4. A que te dedicas? Was macht eigentlich Lena Jäger?

Name: Lena „Lenita“ Jäger
Jahrgang: 3. Generation, 2009/2010
Schulen: CAM, Santiago Apostol, Nuestra Señora del Rosario, Laura Vicuña

Quando salí de Santiago todo el camino lloré...
(Als ich Santiago verlies weinte ich den ganzen Weg...)
(Aus dem Lied „Añoranzas“)

Ungefähr so ging es mir als das Jahr in Santiago zu Ende ging.
Unvorstellbar wieder in Deutschland zu leben...

Heute, 2,5 Jahren nach dem Praktikum in Santiago gefällt mir das Leben hier wieder sehr gut.



Lena Jäger 2010 mit Freunden im „Patio del Indio Froilán

Das Jahr in Argentinien hat mich und meine beruflichen Pläne ziemlich beeinflusst.
Als „Telesita“ der dritten Generation habe ich bei jeder Gelegenheit getanzt.

Es hat sich langsam der Wunsch entwickelt das Tanzen in meine berufliche Laufbahn mit auf zu nehmen. Alles in Allem ist die Umsetzung des Plans etwas schwierig, wenn man erst mit 19 Jahren beginnt zu tanzen.

Deshalb habe ich beschlossen vorerst Soziale Arbeit zu studieren und gleichzeitig viel zu tanzen. Nach Abschluss meines Studiums werde ich versuchen einen Ausbildungsplatz zur Tanzpädagogin zu erhalten.

Seit 2010 studiere ich Soziale Arbeit in Esslingen. Der Studiengang gefällt mir gut und auch Esslingen ist eine schöne aber zugleich sehr ruhige Stadt. Dieses Semester wohne ich in Weingarten, da ich mich im Praxissemester in der offenen Familienhilfe der Caritas und bei der Kinderstiftung Ravensburg erprobe. Zu Beginn des Praxissemesters war die knapp 40 Stunden Woche eine harte Umstellung, das Praxissemester an sich hat sich aber als sehr lohnenswert herausgestellt.

Direkt im Anschluss zum Praxissemester werde ich endlich wieder Santiago besuchen und für eine kurze Zeit die santiaguense Lebensart genießen!

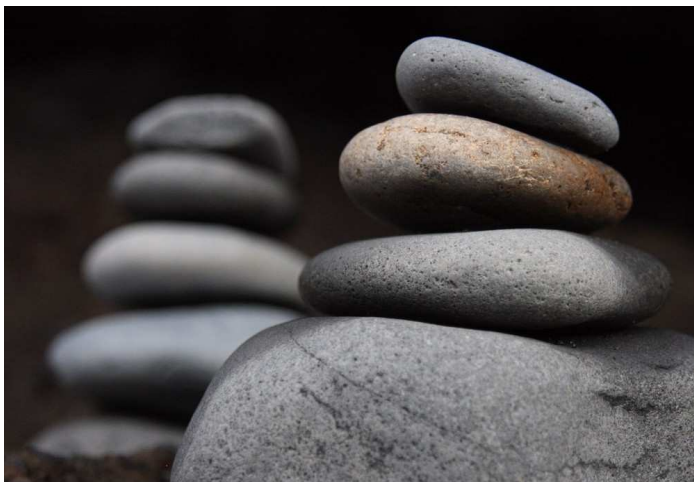
Ich bin gespannt, wie es nach dem Studium weitergeht - die Ungewissheit vor dem Jahr in Argentinien hat sich aber auf jeden Fall gelohnt! ☺

Ich wünsche allen frohe Weihnachten und Zeit um Kraft zu sammeln für das neue Jahr!

5. Rincón de Cuentos

Kies und Sand aus philosophischer Sicht

Ein Professor stand vor seiner Philosophiekunde und hatte einige Gegenstände vor sich. Als der Unterricht begann, nahm er wortlos einen sehr großen, gläsernen Topf und begann diesen bis obenhin mit Steinen, so groß wie Tennisbälle, zu füllen.

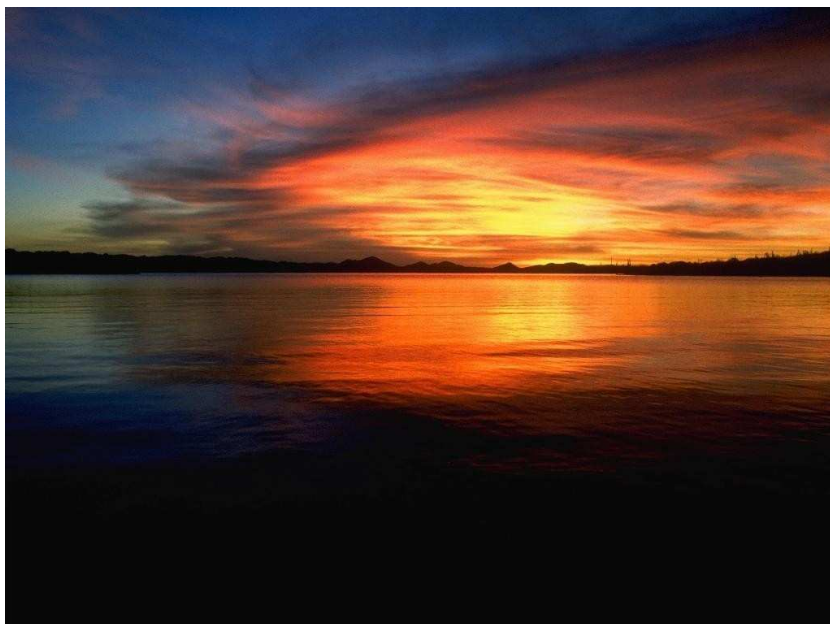


Er fragte die Studenten, ob der Topf nun voll sei. Sie bejahten es. Dann nahm der Professor ein Behältnis mit Kieselsteinen und schüttete diese in den Topf. Er bewegte ihn sacht und die Kiesel rollten in die Leerräume zwischen den großen Steinen. Dann fragte er die Studenten wiederum, ob der Topf nun voll sei. Sie

stimmten zu. Als nächstes nahm er eine Dose mit Sand und schüttete diesen in den Topf. Natürlich füllte der Sand den kleinsten verbliebenen Freiraum. Er fragte wiederum, ob der Topf nun voll sei. Die Studenten antworteten einstimmig mit „ja“. Da holte der Professor zwei Dosen Bier unter dem Tisch hervor und schüttete den ganzen Inhalt in den Topf und füllte somit den letzten Raum zwischen den Sandkörnern aus. Die Studenten lachten. „Nun“, sagte der Professor als das Lachen langsam nachließ.“ Ich möchte, dass Sie diesen Topf als Repräsentation Ihres Lebens ansehen: Die großen Steine sind die wichtigen Dinge in Ihrem Leben, Ihre Familie, Ihre Kinder, Ihre Freunde, Ihre Gesundheit. Es sind die wichtigen, ja leidenschaftlichen Aspekte des Lebens. Sollte einmal alles verloren gehen und nur noch diese verbleiben, so wäre Ihr Leben trotzdem erfüllt. Die Kieselsteine symbolisieren die Dinge im Leben, wie Ihre Arbeit, Ihr Haus, Ihr Auto, Ihre Reisen. Der Sand ist alles andere, die Kleinigkeiten. Falls Sie den Sand zuerst in den Topf geben“, fuhr der Professor fort, „gibt es weder Platz für die Kieselsteine, noch für die großen Steine.“

Dasselbe gilt für Ihr Leben. Wenn Sie all Ihre Zeit und Energie in Kleinigkeiten investieren, werden Sie nie Platz für die wichtigen Dinge haben. Achten Sie auf die Dinge, die Ihr Glück gefährden; nehmen Sie sich stattdessen Zeit und spielen mit den Kindern, machen eine medizinische Untersuchung, oder führen Ihren Partner zum Essen aus. Es wird immer noch Zeit bleiben, um das Haus zu reinigen oder andere Pflichten zu erledigen. Achten Sie auf die großen Steine, die Dinge, die wirklich wichtig sind. Setzen Sie Prioritäten! Der Rest ist nur Sand.“

Einer der Studenten hob die Hand und wollte wissen, was denn das Bier repräsentieren solle. Der Professor schmunzelte: „Ich bin froh, dass Sie das fragen. Es soll Ihnen zeigen, dass, egal wie schwierig Ihr Leben auch sein mag: für ein, oder zwei Bierchen ist immer noch Platz.“



6. Das letzte Wort

Und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu.
Wie konnte die Zeit nur so schnell vergehen?
Wir erinnern uns an Momente, die uns vorkommen,
als wären sie erst gestern gewesen;
doch eigentlich sind seither schon Tage, Wochen, Monate vergangen...
Alles kommt uns auf einmal so unwirklich vor.
Warum täuscht uns unser Zeitgefühl manchmal so?

Nützt es überhaupt etwas, sich erinnern zu können?
Oder deprimiert es nicht viel mehr,
weil man sich nach den „guten alten Zeiten“ sehnt?
Schöpft man aus Erinnerungen Kraft?
Kann man tatsächlich aus Fehlern lernen?
Wie bei so vielen Fragen des Lebens hängt auch die Antwort auf diese Frage von
der individuellen Weltanschauung ab.

Wir Christen dürfen auf den Sinn und das Happy End am Ende unserer Jahre hoffen.
Wann das ist, liegt nicht in unserer Macht, sondern in Gottes Hand. Daher lasst uns
bis dahin das Beste aus unserem Leben machen. Lasst uns Cecilia Preziosos
Worten folgen und immer wieder von vorne beginnen. Lasst uns Glaube, Liebe und
Hoffnung leben! Die uns verbleibenden Sorgen, Zweifel und Ängste können wir
getrost in Gottes Hände legen. Zuversichtlich, motiviert und lebensfroh können wir
nämlich nicht nur die Pfunde zum Purzeln bringen...

Ein gesegnetes neues Jahr 2013!

(Carmen Leimann)

„Es ist von grundlegender Bedeutung,
jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr
davor.“

Sir Peter Ustinov
(1921-2004)
englischer Schriftsteller und Schauspieler



**Antrag auf Mitgliedschaft im
Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago**

Ich möchte Mitglied werden bei „Tinkunakuy – Freundeskreis Santiago“. Mir ist bewusst, dass die Entscheidung über meine Mitgliedschaft dem Vorstand des Freundeskreises vorbehalten ist.

Ich verpflichte mich freiwillig zu einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro. Die Kündigung meiner Mitgliedschaft oder die Änderung des Mitgliedsbeitrags ist jederzeit möglich. Die Kündigung/Änderung erfordert die Schriftform (per E-Mail reicht aus). Bereits gezahlte/eingezogene Beiträge werden nicht zurückerstattet.

Ich ermächtige das Bischöfliche Stiftungsschulamt als geschäftsführende Stelle bis auf Widerruf, den oben angegebenen Betrag jährlich von folgendem Konto abzubuchen:

Konto: _____

Kreditinstitut mit Bankleitzahl: _____

Kontoinhaber (falls nicht Unterzeichner): _____

Angaben zu meiner Person:

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich bin ehemalige(r) Praktikant(in): ja / nein

Ort, Datum

Unterschrift

Kontakt zum Freundeskreis: Stiftung Katholische Freie Schule, Freundeskreis Santiago, Postfach 9,

72108 Rottenburg, Tel. 07472 / 9878 0, E-Mail: soppler@stiftungsschulamt.drs.de,

[santiago@stiftungsschulamt.drs.de]

8. Impressum

Tinkunakuy – vivir el encuentro

Zeitschrift des Freundeskreises Tinkunakuy der Santiago AG

Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg Stuttgart

Verantwortlich für Redaktion: Marc Frick

Kontakt: marc-frick@gmx.de